Edelsteine der Wahrheit

Zeitschrift zur Förderung geistlichen Lebens Nummer 1 – 2006

„Harre auf den HERRN! Sei mutig, und dein Herz sei stark und harre auf den HERRN"

Psalm 7, 14

Aus dem Inhalt:

Jesus heilt von Sünde

Die Bedeutung des Heiligtums

Wer ist Gott? – Kinder/Jugendseite

Auslegung von Daniel 11,40 – 12,1

Die Bibel: Im Vergleich mit Textus Receptus

Evolution: Die tödliche Theorie

Kleine Bibelstundenreihe: Tratsch

Missionsmaterial

Mit aktuellem Buchangebot für das persönliche Studium

Über uns

EdW erscheint regelmäßig als Informationsschrift des Missionswerkes Eben-Ezer e.V.

EdW berichtet über die Arbeit des Missionswerkes Eben-Ezer und ähnliche Einrichtungen.

EdW soll zur Glaubensvertiefung und Förderung des geistlichen Lebens dienen.

EdW lädt dazu ein, Erfahrungen mit Gott aufzuschreiben und zur Ermutigung anderer hier zu berichten.

EdW kann von jedermann abonniert werden. Freiwillige Spenden zur Deckung der Herstellungskosten sind willkommen.

EdW ist nicht gegen die Gemeinschaft der STA oder anderen adventistische Einrichtung gerichtet.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt ..... Seite

Das persönliche Wort 3

Jesus heilt von Sünde 4

Die Bedeutung des Heiligtums 6

Kinder/Jugendseite: Wer ist Gott? 8

Die beste Bibelübersetzung 9

Auslegung von Daniel 11,40 - 12,1 17

Evolution contra Schöpfung 18

Kleine Bibelstundenreihe: Tratsch 19

Die Bibel: Im Vergleich mit Textus Receptus 20

Evolution: Die tödliche Theorie 21

Missionsmaterial: Flugblätter 23

Impressum

Herausgeber:
Missionswerk Eben-Ezer e.V.

Postfach 1947
07509 Gera

Vorstandsbüro:
1. Vorsitzender
Hartmut Hauschild,
Dorfstraße 46
D-07554 Brahmenau (bei Gera)
Tel./Fax 036695 / 32815
Handy: 0172 / 3439749

Versandstelle für Literatur:
Dorfstraße 46
D-07554 Brahmenau (bei Gera)
Tel./Fax 036695 / 32815

Postbank Hannover
Kto.: 16 727 307 BLZ 250 100 30

Redaktion:
Hartmut Hauschild
Hans-Jürgen Muschong
freie Mitarbeiter
und Vorstand des Missionswerkes

Layout/Satz:
Hans-Jürgen Muschong

In eigener Sache

Liebe Glaubensgeschwister und
Freunde des Missionswerkes Eben-Ezer!

Wir danken Euch allen, dass Ihr bis heute treu zu uns gestanden habt. Eine Änderung ergibt sich zum Jahresende. Die Literaturversandstelle in Borstendorf bei Brd. Dandy Seidel wird zum 31. Dezember 2006 geschlossen. Das Finanzamt Gera verlangt die Einstellung des Literaturverkaufs innerhalb des Vereins.

Deshalb geht ab 1. Januar 2007 der Verkauf der Literatur vom Sitz des Missionswerkes in 07554 Brahmenau Nr. 46 aus weiter. Dorthin könnt Ihr Eure Bestellungen richten. (Telefon 036695 / 32815) Auch alle anderen Aktivitäten des Missionswerkes Eben-Ezer e.V. werden auf Brahmenau konzentriert.

Wie ihr seht, hat das Heft „Edelsteine der Wahrheit“ ein neues Format bekommen. Für viele ist es dadurch leichter, die Artikel für sich zu archivieren, weil es nun im A4 Format zur Verfügung steht.

Der Herr segne Euch alle
In herzlicher Verbundenheit

Die Brüder des Vorstandes

Viele Menschen fragen sich, wie weit die Entwicklungen in der Gesellschaft, in der Politik, in der Kirche und in vielen anderen Bereichen noch gehen wird. Es scheint so, als wanderten wir auf einen Berg und der Gipfel ist zum Greifen nah. Wenn wir näher kommen, erkennen wir neue Hindernisse und Schwierigkeiten. Es geht immer weiter. Ist es nicht auch so mit dem größten aller Ereignisse – der sichtbaren Wiederkunft Jesu Christi?

Schon der Apostel Petrus schreibt in seinem 2. Brief im 3. Kapitel: „Der Herr zögert die Verheißung seines Kommens nicht hinaus, er will nicht, dass jemand verloren geht, sondern sich alle zur Buße wenden."

Die Zeit für das Kommen des Herrn ist schon lange da, aber in seiner Barmherzigkeit trägt er uns noch mit Geduld. Aus dieser Sicht sind die Beiträge in der EdW geschrieben.

Es geht um unsere persönliche Vorbereitung und um die Verkündigung der dreifachen Engelsbotschaft. Es sollte jeder wahre Christ an der Arbeit sein, bis unser Herr kommt.

Auch sollten wir die Zeichen der Zeit beobachten. Diese bekannten Endzeitzeichen, wie sie in der Heiligen Schrift berichtet werden, sind nicht mehr nur lokal – sondern global geworden. Das betrifft besonders folgende Bereiche:

Globalisierung der Kriege

Globalisierung der Kirchen (Ökumene und Papsttum)

Globalisierung der Politik

Globalisierung des Terrors

Globalisierung der Naturkatastrophen

Das letzte weltweit sichtbare Ereignis wird die Wiederkunft Jesu Christi sein. Ehe es soweit ist, werden noch wichtige Ereignisse in der Gemeinde Jesu, in Babylon und in der politischen Welt stattfinden. Der Apostel Paulus schreibt in seinem 2. Brief an die Gemeinde Thessalonich: „... erst muss der, welcher die Ereignisse aufhält, weggetan werden, dann kann sich der Antichrist sichtbar entfalten."

Ellen G. White schreibt dazu: „Mit dem Finger auf den biblischen Prophezeiungen sollen wir den Leuten zeigen, wo wir in der heutigen Zeit stehen."

Wir können keine Zeitangaben festlegen, wohl aber die Reihenfolge der Ereignisse. Es ist wie eine Zugfahrt ohne Zeitplan, aber die Stationen sind bekannt.

Deshalb gilt es aufzupassen, wo wir sind und welche nächste Station kommt. In der Heilsgeschichte erwarten wir das religiöse Sonntagsgesetz, aber Gott hält alles in seiner Hand.

„Die Welt ist nicht ohne einen Regenten. Der Ablauf der kommenden Ereignisse steht in den Händen Gottes. Der Herr des Himmels hat das Schicksal der Nationen ebenso in seiner Hand wie die Anliegen seiner Gemeinde." (Christus kommt bald S. 23)

Eine Macht hält scheinbar diese Ereignisse noch auf: Der islamistische Terror – welcher der westlichen Welt einen schmutzigen Krieg aufzwingt. Wir werden es erleben, wie auch diese Mächte von Babylon in die Kniee gezwungen werden. Lasst uns in dieser Zeit alles in unserer Macht stehende tun, damit die dreifache Engelsbotschaft überall verbreitet wird.

Der Herr wird alle segnen, die diese Missionsarbeit tun.

Es grüßt euch alle Euer

Hartmut Hauschild

Buchtipp:

Wie findet man inneren Frieden?

Der Inhalt dieses Buches zeigt den Weg zum inneren Frieden. Jesus Christus ist der einzige, der die Bedürfnisse der Seele befriedigen kann. Er führt den Suchenden Schritt für Schritt auf dem Weg des christlichen Lebens zu der Fülle der Segnungen, die in einem nicht wankenden Vertrauen auf die errettende Gnade zu finden ist. Die Anleitungen dieses Buches haben schon manch einem beunruhigten Menschen Trost und Hoffnung gebracht.

Ein Klassiker der Schriftstellerin Ellen G. White 1827-1915

Paperback, 166 S.; Preis auf Anfrage

Anfordern über Impressum auf Seite 2

Jesus heilt von Sünde

Aus: Weg zur Gesundheit von Ellen G. White: neue Ausgabe 2004

S. 38 Dämonen … der Kranke geheilt und Dämonen ausgetrieben hat, als er unter den Menschen lebte, ist immer noch derselbe mächtige Erlöser. Deshalb ergreift seine Verheißungen wie Blätter vom Baum des Lebens: *„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.“ Johannes 6,37*
Wenn ihr zu ihm kommt, dann glaubt, dass er euch annimmt, weil er es verheißen hat. Ihr könnt niemals verloren gehen, wenn ihr dies tut – niemals. Er, der Kranke geheilt und Dämonen
ausgetrieben hat, als er unter den Menschen lebte, ist immer noch derselbe mächtige Erlöser.

S. 41 Aussätzige … Aber Jesus, als er unter den Menschen lebte, wurde von ihnen nicht verunreinigt. Von ihm ging Heilkraft für den Sünder aus. Wer vor ihm niederfällt und im Glauben spricht: *„Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen“*, wird die Antwort vernehmen: *„Ich will‘ s tun, sei rein!“ Matthäus 8, 2.3* Manchmal gewährte Jesus nicht sofort den erbetenen Segen. Aber im Fall des Aussatzes wurde die Bitte erfüllt, sobald sie nur ausgesprochen wurde. Wenn wir um irdische Segnungen bitten, kann sich die Antwort auf unser Gebet schon mal verzögern oder Gott möchte uns etwas anderes geben als das, worum wir bitten.
Aber so wird es nicht sein, wenn wir um Befreiung von Sünden bitten. Es ist sein Wille, uns von der Sünde zu reinigen, uns zu seinen Kindern zu machen und uns zu befähigen, ein heiliges Leben zu führen. Christus opferte sich selbst für unsere Sünden, *„dass er uns errette von dieser gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen Gottes, unseres Vaters.“ Galater 1,4*
„Wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott unser Beten erhört, wenn wir ihn um etwas bitten, was seinem Willen entspricht. Und weil Gott solche Gebete ganz gewiss erhört, dürfen wir auch darauf vertrauen, dass er uns gibt, worum wir bitten.“ 1.Johannes 5,14.15 Hfa

S. 47 Krank durch Sünde … Die Schuldenlast fällt wie ein Stein von der Seele des Kranken. Er kann nicht mehr zweifeln. Die Worte Christi offenbaren seine Macht, ins Herz zu sehen. Wer kann seine Kraft in Abrede stellen, Sünden zu vergeben? Hoffnung tritt an Stelle von Verzweiflung und Freude an die Stelle tiefer Traurigkeit. Die körperlichen Schmerzen des Mannes sind verschwunden und sein ganzes Wesen ist verwandelt. Er hatte keinen weiteren Wunsch mehr, sondern lag friedevoll da, zu glücklich, ein Wort zu äußern. Viele verfolgten mit atemloser Spannung jede Veränderung in dieser außergewöhnlichen Handlung. Viele spüren, diese Worte Christi sind auch eine Einladung an mich persönlich. Bist du nicht auch seelisch krank durch die Sünde? Wärst du nicht auch gern von dieser Last befreit? Aber die Pharisäer fürchteten, ihren Einfluss beim Volk zu verlieren. Sie dachten in ihren Herzen: *„Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?“ Markus 2,7*
Jesus blickte sie durchdringend an, sodass sie ängstlich zurückwichen, und sagte: *„Warum denkt ihr so Böses in euren Herzen? Was ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden die Sünden zu vergeben – sprach er zu dem Gelähmten: Steh auf, hebe dein Bett auf und geh heim!“ Matthäus 9,4-6*

S. 51/52 Am Teich Betesda … Durch die Sünde sind wir von der Gegenwart Gottes getrennt. Unsere Seele ist gelähmt. Aus uns heraus sind wir nicht imstande, ein heiliges Leben zu führen, so wenig wie der Kranke fähig war, zu gehen. Es gibt viele, die ihre Hilflosigkeit erkennen und die sich nach einem geisterfüllten Leben sehnen, das sie in Übereinstimmung mit Gott bringt. Sie strengen sich umsonst an, es zu erreichen. In ihrer Verzweiflung rufen sie aus: *„Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?“ Römer 7,24* Dabei brauchen sie in ihrer Verzweiflung nur aufzuschauen. Der Heiland beugt sich zu denen herab, die durch sein Blut erlöst wurden und spricht sie unaussprechlich einfühlsam und mitleidsvoll an: *„Willst du gesund werden?“* Er fordert dich auf, in Kraft und innerem Frieden aufzustehen. Warte nicht darauf, bis du fühlst, dass du gesund wirst. Vertraue dem Wort des Heilandes. Unterstelle deinen Willen dem Willen Christi. Wenn du ihm dienst und nach seinem Wort handelst, wirst

du Kraft erhalten. Was auch immer die schlechte Gewohnheit sein mag, die üble Neigung, der du ständig nachgegeben hast, die deinen Körper und deine Seele gefangen hält – Christus kann und will dich davon befreien.
Er will der Seele neues Leben geben, *„die tot durch Übertretung“* ist. *Epheser 2,1* Er will die Gefangenen befreien, die durch Schwäche, Unglück und Ketten der Sünde gebunden sind. Die ständige Neigung zur Sünde hat die Quelle deines Lebens vergiftet. Aber Christus sagt zu dir: *„Ich will deine Sünden wegnehmen. Ich will dir Frieden schenken. Ich habe dich mit meinem Blut erkauft, du bist mein. Meine Gnade wird deinen geschwächten Willen stärken. Deine Gewissensbisse will ich beseitigen.“*
Wenn Versuchungen dich bestürmen, wenn Sorgen und Schwierigkeiten dich erdrücken wollen – dann schau auf Jesus! Wenn du wieder einmal dabei bist, völlig verzweifelt aufzugeben – dann schau auf Jesus. Die Dunkelheit, die dich umgibt, wird durch den herrlichen Glanz seiner Gegenwart vertrieben werden.
Wenn Sünde deine Seele zu binden versucht und dich dein Gewissen plagt, dann schau auf den Heiland. Seine Gnade reicht aus, die Sünde zu besiegen. Lass dein dankbares Herz, das wegen der Ungewissheit unruhig ist, sich zu Gott hinwenden. Ergreife die dir angebotene Hoffnung. Christus wartet darauf, dich in seine Familie aufzunehmen. Seine Stärke will deiner Schwachheit aufhelfen … Warte nicht darauf, bis du fühlst, dass du gesund wirst. Vertraue dem Wort des Heilandes. Unterstelle deinen Willen dem Willen Christi. Wenn du ihm dienst und nach seinem Wort handelst, wirst du Kraft erhalten. Was auch immer die schlechte Gewohnheit sein mag, die üble Neigung, der du ständig nachgegeben hast, die deinen Körper und deine Seele gefangen hält – Christus kann und will dich davon befreien. Er will der Seele neues Leben geben, … Er will dich führen Schritt um Schritt. Lege deine Hand in seine; er wird dich leiten. Denke nicht, der Heiland sei weit weg; er ist dir immer nah. Seine liebevolle Gegenwart umgibt dich. Suche ihn als den Einen, der wünscht, dass du ihn findest. Er möchte nicht nur, dass du den Saum seines Gewandes berührst, sondern er möchte mit dir in ständiger Gemeinschaft leben.
Die Worte unseres Heilandes: *„Kommt her zu mir ... ich will euch erquicken“, Matthäus 11,28* sind das göttliche Rezept zur Heilung körperlicher, geistiger und seelischer Leiden. Obwohl sich die Menschen häufig Krankheiten durch ihr verkehrtes Handeln zugezogen haben, blickt Jesus doch voll Mitleid auf sie. In ihm können sie Hilfe finden, denn er will Großes für die tun, die ihm vertrauen.

S. 72/73 Gehorsam möglich …
Die Menschen müssen dabei aber erkennen, dass sie den Segen des Gehorsams in seiner Vollständigkeit nur erhalten können, wenn sie die Gnade Christi annehmen. Seine Gnade gibt den Menschen die Kraft, den Gesetzen Gottes zu gehorchen. Dadurch werden sie befähigt, die Fesseln schlechter Gewohnheiten zu zerreißen.
Die Gnade ist die einzige Kraft, die sie standhaft machen und auf dem rechten Weg halten kann. Wenn das Evangelium in seiner Klarheit und Macht angenommen wird, bewirkt es Heilung für jede Krankheit, die von der Sünde herrührt. Die Sonne der Gerechtigkeit wird aufgehen *„mit Heil unter ihren Flügeln“. Maleachi 4,2* Nichts, was diese Welt zu bieten hat, kann ein zerbrochenes Herz heilen, Frieden bringen, Sorgen vertreiben oder Krankheit wirklich beseitigen. Ruhm, Kunst, besondere Gaben, alles ist machtlos, das traurige Herz freudig zu stimmen oder das zerstörte Leben wiederherzustellen. **Die einzige Hoffnung des Menschen liegt darin, dass Gott die Seele heilt.** ■

Missionswerk
Eben-Ezer e. V.

Ellen G. White

Der Weg zur Gesundheit
Org.: In den Fußspuren des großen Arztes

Sprachlich neu bearbeitetet; mit ansprechender Gestaltung.

- Wie Jesus heilt
- Der Arzt und seine Verantwortung
- Leid durch Unmäßigkeit
- Anwendung einfacher Heilmittel
- Sucht und Mäßigkeit
- Betreuung von Kranken
- Familie und Beziehung

Preise auf Anfrage
Mengenrabbat möglich!

Bestelladresse: Siehe Impressum S. 2

Die Bedeutung des Heiligtums

Im Jakobusbrief wird uns erzählt, dass wir zu Gott gehen können und die Weisheit sicher erhalten werden. Unser himmlischer Hoherpriester trägt auch die Entscheidungen für dein Leben auf seiner Brust. Wenn du diese Entscheidungen kennenlernen und annehmen willst, um ihnen zu folgen, dann wird Er dich die Entscheidungen wissen lassen und dir die Kraft geben, sie in die Tat umzusetzen.

Ellen G. White sagt dazu: „Gott wird uns unsere Pflichten ebenso bereitwillig lehren, wie Er sie irgendeinen anderen auch lehren wird. Wenn wir im Glauben zu Ihm kommen, wird Er uns seinen Willen kundtun. Unser Herz wird oft in uns brennen, wenn der Eine sich uns nähert, um mit uns ebenso in Verbindung zu kommen wie einst mit Henoch. Jene, die sich entschieden haben, in keiner Weise etwas zu tun, was Gott missfällt, werden, nachdem sie Ihm ihre Angelegenheit dargelegt haben, genau wissen, welchen Weg sie gehen müssen. Sie werden nicht nur Weisheit erhalten, sondern auch Stärke. Sie werden die Kraft haben, gehorsam zu sein und zu dienen, wie Jesus es verheißen hat.“ *LJ 666 (668)*

Das Heiligtum

Wenn es so wäre, daß Gott dem Mose in einer Vision das himmlische Heiligtum als Muster gezeigt hätte, müssten wir annehmen, dass sich im Himmel ein Vorhof befindet mit einem Brandopferaltar, denn all das wurde ihm als Urbild gezeigt. Vor allem vom Brandopferaltar wurde ihm gesagt, dass er ihn machen sollte,

„wie er dir auf dem Berge gezeigt wurde“. 2. Mose 27,8

Obwohl Mose der Vorhof gezeigt wurde, ist es wohlbekannt, dass es nie einen Vorhof im Himmel gegeben hat. *Offenbarung 11,2*

Diese Erde ist der Vorhof des himmlischen Heiligtums. Hier wurde das wahre Opfer auf Golgatha geschlachtet. *„Die Abbilder der himmlischen Dinge“ wurden mit dem „Blut von Kälbern und Böcken“* gereinigt, *„die himmlischen Dinge selbst aber müssen bessere Opfer haben als jene“. Hebräer 9,19. 23*

Was genau ist dann das Urbild? Es ist eigentlich ganz einfach. Gott zeigte dem Mose ein Modell so wie er es selbst bauen sollte, „eine verkleinerte Darstellung des himmlischen Tempels“ Patriarchen und Propheten 321 (343) und sagte dann zu Mose: *„Du sollst die Wohnung in der Weise aufrichten, wie du sie auf dem Berge gesehen hast.“ 2. Mose 26,30*

Es war um der Freude willen, der Freude, die geretteten Seelen zu sehen, die vor Ihm war, dass Er *„das Kreuz erduldete“* und *„die Schande gering achtete“. Hebräer 12,2* Er war im Begriff, unser barmherziger und *„treuer Hoherpriester“* zu werden, und es war *„durch Leiden“*, das Ihn vollkommen machte. Weil Er *„versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde“*, kann Er mit unseren Schwachheiten mit fühlen, und ist fähig zu *„helfen denen, die versucht werden“. Hebräer 4,14.15; 2,18*

Jesus starb nicht aufgrund der Kreuzigung allein, denn als die Soldaten kamen, um seinen Tod und den der anderen Gekreuzigten zu beschleunigen, fanden sie Ihn bereits tot. *Johannes 19,33* Er starb an einem gebrochen Herzen, denn von Ihm ist geschrieben: *„Die Schmach bricht mir mein Herz.“ Psalm 69,21*

Unsere Zeit der Prüfung und Versuchung steht vor der Tür. Wenn wir täglich dem Vorbild Jesu mit der Schrift als unserem sicheren Führer folgen, werden wir *„in dem allen überwinden ... durch den, der uns geliebt hat.“ Römer 8,35-39.*

Zeremonielle Sabbate abgeschafft

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Unterschied zwischen den „Sabbaten der jährlichen Zeremonialfeste“ und dem „Sabbat des Herrn deines Gottes“ zu verstehen, der ein Teil seines ewigen Gesetzes, den Zehn Geboten ist. Von den ersten waren es sieben im Jahr, von dem letzten waren und sind es noch immer zweiundfünfzig im Jahr, jede Woche einer. Da jeder der früheren Sabbate einmal im Jahr vorkam, wurden sie auch „jährli-

che Sabbate“ genannt. Der letzte ist der wöchentliche Sabbat, der siebente Tag jeder Woche. Der wöchentliche Sabbat ist eine Erinnerung an die Schöpfung. *1.Mose 2,1–3; 2.Mose 20,8–11* und nicht ein Symbol, das auf den Tod Christi hinweist, wie es die Opfer an den zeremoniellen oder jährlichen Sabbaten waren. Es besteht keine Verbindung zu den jährlichen sieben zeremoniellen Sabbaten. Der Sabbat des Herrn hat eine spezielle Bedeutung. *3.Mose 23,37.38.*

Den Christen wird heute gelehrt, dass der wöchentliche Sabbat – der Sabbat des vierten Gebotes – mit dem Tod Christi ans „Kreuz genagelt“ wurde, und die Auferstehung Christi am Sonntag, dem ersten Tag der Woche, als wöchentlicher Sabbat des Neuen Testamentes gefeiert wird. Nirgendwo in der Bibel finden wir auch nur ein Wort einer solchen Veränderung.
Sei vorsichtig, denn es ist eine der „listigen“ Tricks des Teufels, *Epheser 6,11,* die Menschen von dem ewigen Gesetz Gottes wegzuziehen.
Die *„Sabbate,“* die in Verbindung mit den jährlichen Festen gefeiert wurden, waren Teil des zeremoniellen Gesetzes, die das Opfer Christi voraus schatteten, und bei Seinem Tod ihre Erfüllung fand und damit automatisch endeten. Dies sind die *„Sabbate,“* die ans *„Kreuz genagelt“* und abgeschafft wurden. Doch mit dem Sabbat des vierten Gebotes, der ein Teil von Gottes ewigem Gesetz ist, ist es nicht so, er wird niemals aufhören. Dieser wird von allen gefeiert, die schließlich in der neuen Heimat auf der neuen Erde leben werden. *Offenbarung 22,14; Jesaja 66,23.*

„Dann werden die Tore der Gottesstadt weit geöffnet, und die Engelschar zieht unter lauten Klängen in die Stadt ein.“ *Leben Jesu 838 (835)*
Als die Engel, die Jesus begleiteten, sich den anderen Engeln anschlossen, bildeten sie einen großen Chor von „tausendmal Tausend und zehntausendmal Zehntausend“ Stimmen. Mit vielen Variationen, wie der Schlußakkord eines mächtigen Oratoriums, schien der ganze Himmel vor Freude überzufließen, als sie das große Finale des Lobliedes sangen: „Selah! Selah! Halleluja! Halleluja! Amen und Amen!“

Nichts ist mit irdischen musikalischen Werken vergleichbar, was im Himmel feierlich und erhaben vokal und instrumental zur Ehre Gottes musiziert wurde.

Gottes Thron,
ein beweglicherThron

Du fragst, wie das möglich ist, dass Gottes Thron damals im Heiligen des himmlischen Heiligtums erschien, an Stelle im Allerheiligsten, wie es im irdischen Heiligtum symbolisiert wird?
Da das irdische nur ein Schatten war, konnte es nicht vollständig das himmlische versinnbilden. Die Gegenstände wie die Bundeslade, der goldene Altar, der Leuchter, usw. besaßen keine Kraft in sich, während die Gegenstücke im himmlischen Heiligtum voll von Leben und Aktivität sind. Gottes Thron, das Gegenbild der Bundeslade mit dem Versöhnungsdeckel – der Gnadenthron, ist ein lebendiger, sich bewegender Thron. Manchmal wird er auf *„der Schwelle des Tempels am Haus“* – vor der Tür – gesehen, und wiederum stellte er sich *„über die Cherubim.“ Hesekiel 9,3.10.18; Offenbarung 4,1–6. „Wohin der Geist sie trieb“*, das ist, wohin Gott zu gehen wünscht, dahin geht auch der Thron. *Hesekiel 1,12.20.* Wir müssen daraus folgendes schließen: Als Christus bei Seiner Himmelfahrt ins Heilige ging, um Seinen Dienst als Hoherpriester im himmlischen Tempel zu beginnen, ging Gott mit Seinem lebendigen Thron zur *„Schwelle... am Hause“*, das ist die Tür des Heiligen, (1. Abteilung) um Seinen Sohn willkommen zu heißen. Als Christus seinen Dienst als Anwalt im Allerheiligsten im

Fortsetzung auf Seite 10

Missionswerk
Eben-Ezer e. V.

Lawrence M. Nelson

Das Heiligtum –
verständlich für jedermann.

Wie man die Sünde los wird! Jesus ist die Antwort. Er allein kann uns erretten. Kraft seiner Gerechtigkeit kann er unseren Fall dem Vater vorlegen und dich als einen Menschen darstellen, der nie gesündigt hat. Es ist wahr! Drum zögere nicht und komm zu Jesus. Er wird die Versöhnung für dich vollziehen und dein persönlicher Fürsprecher sein. Christus ist die Antwort auf all deine Sünden und all deine Bedürfnisse.
Paperback; 64 Seiten

Preise auf Anfrage

Bestelladresse: Siehe Impressum S. 2

Wer ist Gott?

Zu den grundlegenden Fragen des Lebens gehört die Frage nach Gott: ***„Wer ist Gott? Wie kann ich ihn kennenlernen? Wie soll meine Beziehung zu ihm aussehen?***

Die Antworten, die wir auf deise Fragen geben, werden entscheidend unser Leben bestimmen.

Auf die Frage: ***„Wer ist Gott?“*** erhalten wir verschiedene Antworten, je nach den Menschen aus unterschiedlichen Religionen.

Darum studieren wir, was uns die Bibel über Gott zu sagen hat.

Frage: Was denken die Menschen über Gott?

Frage: Woher kommen solche falschen Meinungen?

Frage: Wie würdest du die Frage beantworten: Wer ist Gott?

Sind folgende Meinungen über Gott richtig oder falsch?

- ☐ Gott ist ein Gesetzeshüter, der nur darauf bedacht ist, uns zu bestrafen, wenn wir seine Gebote übertreten.
- ☐ Gott ist die Liebe, er kann niemanden bestrafen.
- ☐ Gott ist dazu da, uns zu helfen, wenn wir in Not sind.
- ☐ Gott ist eine unpersönliche Kraft, die wir nicht ergründen können.
- ☐ Gott ist weit weg von uns; das Geschehen auf Erden läuft ohne sein Eingreifen.
- ☐ Gott quält die Menschen, darum ist er schuld an allen Katastrophen und aller Not auf Erden.

Woher können wir also wissen, wer Gott ist?

Versuchen wir, Gott durch Nachdenken, Philosophie, Verstand oder Gefühl zu ergründen, geraten wir auf falsche Wege!

Wenn wir Gott wirklich kennenlernen wollen, werden wir richtig geführt, indem wir darauf achten, wie er sich in der Bibel offenbart.

1. Gott ist der _____

Psalm 102, 26:

„Du hast vorzeiten die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.“

Weil Gott der Schöpfer oder der Urheber von allem ist, was existiert, ist er einzigartig.

In den Psalmen wird Gott oft als der Schöpfer, als der Erhabene und als der Herrscher vorgestellt, dem die Ehre gebührt.

Frage: Was können wir durch den Himmel von Gott erkennen? (Psalm 8, 4-5)

Frage: Weshalb ist die Tatsache, dass Gott unser Schöpfer ist, so wichtig für unsere Beziehung zu ihm?

2. Gott ist der _____

Psalm 91,1:

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt …“

Über alle selbstgemachten Götzen, über alle prominenten Persönlichkeiten und über alle Mächte in der himmlischen Welt thront Gott als der Höchste. Niemand ist höher als er, und niemand ist ihm gleich.

Frage: Worin zeigt sich in dieser Welt, dass Gott der Höchste ist? (Psalm 46,9-11)

Frage: Was bedeutet es für unser Leben, dass Gott der Höchste ist?

3. Gott ist „ _____“

2. Mose 3,14:

„Ich bin, der ich bin (oder: Ich werde sein, der ich sein werde.)“

Es gibt in der Bibel viele Namen oder Bezeichnungen für Gott, wobei der Gottesname „Jahwe“ der wichtigste ist.

Die Juden haben diesen Namen aus Ehrfurcht nicht ausgespro-

chen und verwendeten die Bezeichnung „Adonai“ = „Herr“.

In der Lutherbibel wird der Name auch mit „HERR“ wiedergegeben. Dieser Name weist auf Gottes ewiges Dasein hin. Er ist der immer Seiende. Er ist ohne Anfang und ohne Ende. Er ist ewig.

Frage: Welche weiteren Namen oder Bezeichnungen gibt es für Gott in der Bibel?

4. Eigenschaften Gottes sind:

A: Gott ist _____

Psalm 90,2:

„Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Dass Gott ewig ist, bedeutet auch: Er ist unsterblich, unwandelbar, immerdar, ohne Anfang und Ende.

B: Gott ist _____

Sprüche 15,3:

„Die Augen des Herrn sind an allen Orten, sie schauen auf Böse und Gute.“ Er weiß um alle unsere Gedanken und Wege (Psalm 139,2-4). Er weiß alles über sich selbst (1. Korinther 2,10-11) und alles über uns (Matth. 10,29-31).

C: Gott ist _____

Psalm 139,5-7:

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?“ Wie geht das? Er ist Geist und kann deshalb überall zur gleichen Zeit sein. Wir können nicht verstehen, wie groß Gott ist. (Johannes 4,24).

Frage: Ist Gott uns nahe oder ist er weit weg? (Apg. 17,27)

D: Gott ist _____

Gott kann alles tun, was er möchte. Niemand kann seine Kraft brechen. Seine Macht wird niemals aufhören.

Frage: Nenne einige Beispiele, die zeigen, dass Gott allmächtig ist? (Psalm 115, 3; 2. Mose 6,1; Hiob 37,12; Psalm 91,11)

E: Gott ist _____

Psalm 22,4:

„Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.“

Frage: Nenne ein Ereignis aus der Geschichte Israels, das zeigt, dass Gott heilig ist!

F: Gott ist _____

1. Johannes 4,16:

„Und wir haben die Liebe erkannt, die Gott zu uns hat, und an sie geglaubt. Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

Gott stellt sich uns in der Bibel vor als ein Gott, der voller Liebe ist. Er liebt jeden Menschen, auch den Sünder. Er liebt aber nicht die Sünde (Sprüche 6,16-19).

Frage: Nenne einige Beispiele aus der Bibel, die zeigen, dass Gott Liebe ist? (5. Mose 4,37; Johannes 3,16)

DIE BESTE BIBELÜBER-SETZUNG

Vier englische Geistliche unterhielten sich über die Vorzüge der verschiedenen Bibelübersetzungen. Der Erste hielt von der König-Jakob-Übersetzung am meisten, da sie in einfachem, schönem Englisch gehalten sei.

Der zweite zog die Revidierte Amerikanische Übersetzung vor. Diese erschien ihm schriftgemäßer und dem ursprünglichen hebräischen und griechischen Text näherkommend.

Der dritte dagegen hielt Moffats Übersetzung wegen ihrer modernen Sprache für die beste.

Der vierte sagte gar nichts. Als er aufgefordert wurde, nun auch seine Meinung zu äußern, erklärte er: „Ich halte die Übersetzung meiner Mutter für die beste.“

Die anderen drei waren höchst erstaunt gewesen, dass seine Mutter ebenfalls die Bibel übersetzt hatte. „Jawohl, das hat sie getan“, sagte der Geistliche. „Sie hat sie ins Leben übersetzt, das war die überzeugendste Art, die mir je vorgekommen ist.“

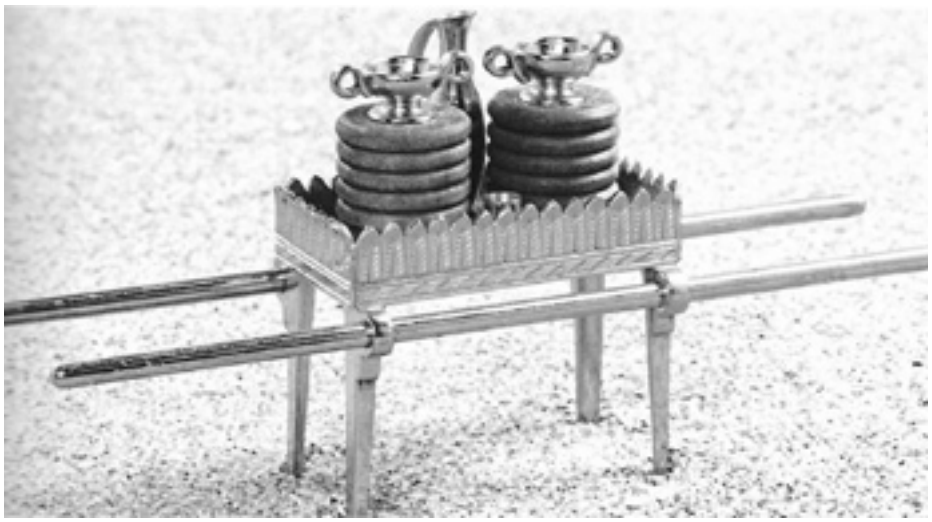
Fortsetzung von Seite 10

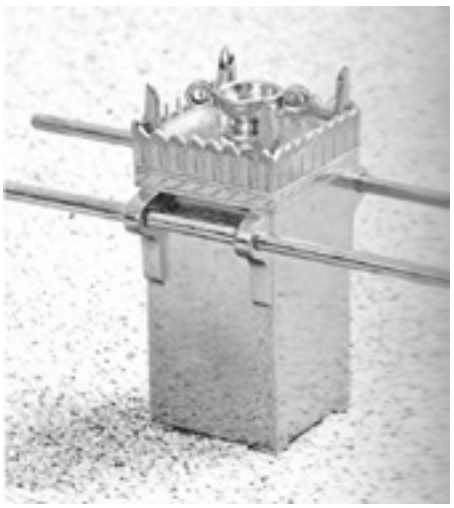
Jahr 1844 begann, wurde Gottes Thron verlegt oder über die Cherubim im Allerheiligsten gesetzt. *Daniel 7,9* Wenn Christus auf die Erde zurückkommt, sitzt Er auf des Vaters Thron: *„...sitzend zur Rechten der Kraft...", Matthäus 26,64* und schließlich auf der erlösten Erde, wird der „Thron Gottes" in der Stadt sein, wo Christus mit dem Vater *„auf Seinen Thron"* sitzen wird. *Offenbarung 22,3;3,21.* Vom Dienst Christi, den er im himmlischen Heiligtum beginnt, bis die Königreiche der Welt unserem Gott und seinem Sohn Jesus Christus unterworfen sein werden, ist der Thron Gottes nicht auf einem unveränderlichen Platz fixiert, sondern er verändert Seinen Standort je nach dem, wie es der Dienst erfordert. Dies stimmt auch mit der Auslegung von Uriah Smith, S.N.Haskell und anderen überein.

Alle Gegenstände im Vorhof waren aus Kupfer. Wenn wir also *„aus den kupfernen Füßen heraussteigen,"* hinterlassen wir die letzten Spuren unserer früheren Erfahrung, unser Verlangen nach irdischen Dingen. Wenn wir uns zu Ihm halten, kann er uns *„vor dem Straucheln bewahren", „zur der Freiheit",* mit der Er uns frei gemacht hat. Dann werden wir nicht erneut in *„das Joch der Knechtschaft"* zurückfallen, und von *„fleischlichen Begierden"* beherrscht werden, *„die gegen die Seele streiten"*, sondern Überwinder sein. *Judas 24; Galater 5,1; 1.Petrus 2,11.*

Drei nötige Merkmale, um den Sieg zu erhalten

Die drei Gegenstände in der Abteilung symbolisieren drei





nötige Merkmale zur Erreichung der Vervollkommnung unseres Charakters. Der goldene Tisch mit dem Brot versinnbildet das Bibelstudium. *Johannes 6,53-63* Der goldene Altar und der liebliche Weihrauch symbolisieren das Gebet. *Philipper 4,6.7* Mit dem goldenen Leuchter wird das Wirken des Heiligen Geistes dargestellt. *Römer 14,17.18*

Das Heilige ist der Ort unserer Heiligung, wo wir das Geschenk der Gnade Gottes erfahren. Durch dessen Wirkung werden unsere Gefühle gereinigt, wir erhalten Abstand zur Sünde, und wir werden zu einer starken Liebe zu Gott und die Gerechtigkeit geführt.

Zuerst verlangen wir wie kleine Kinder *„nach der vernünftigen lauteren Milch"* des Wortes, dargestellt am goldenen Tisch, damit wir *„zunehmen zu unserem Heil". 1. Petrus 2,2*

Es geschieht durch das Studium in Gottes Wort und dem Gehorsam daraus. So werden wir wachsen *„in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christi". 2. Petrus 3,18*

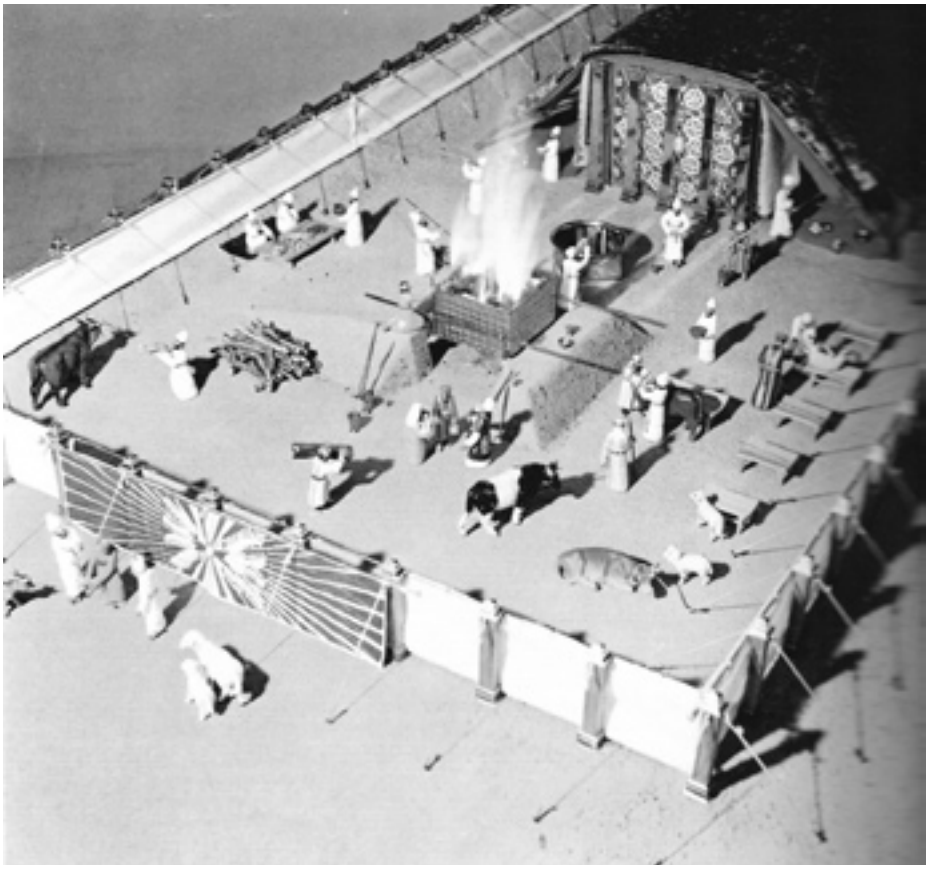
Von derselben Wichtigkeit ist für unser geistliches Wachstum das Gebet, der „Atem der Seele", dargestellt durch den goldenen Rauchopferaltar. Indem wir so wachsen, werden wir befähigt, unser Licht im Dienst für andere Menschen scheinen zu lassen. Diese Erfahrung ist mit dem goldenen Leuchter dargestellt. *„Denn Gott ist's der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen". Philipper 2,13* Das Ergebnis dieser dreifachen Erfahrung im christlichen Wachsen ist die Heiligung. Sie folgt der Rechtfertigung aus dem Vorhof. Das ist keine Theorie, das ist wirkliches Leben! Nicht ein Leben von eitlen Träumen, sondern vom ernsten Willen beseelt, jeder Versuchung zu widerstehen die an mich herankommt. Dies ist vom ersten Tag der Neugeburt an möglich. Indem ich augenblick-

lich die Kraft Christi erbitte, mir den Sieg zu schenken und mutig den täglichen Pflichten und Prüfungen entgegen zu treten, ist seine Hilfe bereit. *Jesaja 41,13*. Obwohl Rechtfertigung – die Wiedergeburt – das Werk eines Augenblicks ist, ist Heiligung, – nämlich das ständig in Christus bleiben,– das tägliche Werk ein Leben lang.

Das Entfernen der Dornen und das Behauen und Hobeln der Teile ist ein treffendes Beispiel für das Entfernen der Dornen aus unserer fleischlichen Natur. Wir müssen behauen und poliert werden, ehe wir im himmlischen Tempel als lebendige Materialien eingefügt werden können. Wie ermutigend zu wissen, daß Gott keine Zeit an wertlosem Material verschwendet!
Er sieht die „dauerhafte Qualität“ und den „ungewöhnlichen Wert“ jeder seiner Kinder. Mit viel Geduld entfernt Er die Dornen, poliert und schleift er, bis wir für einen Platz in seinem Tempel verwendbar sind. Und so wie die Wandteile ganz mit Gold überzogen waren, so müssen wir auch ganz mit seiner Gerechtigkeit bekleidet sein, ehe wir einen Platz in Seinem Tempel einnehmen können. Jedes der achtundvierzig Bretter war auf beiden Seiten mit Gold überzogen. „Dies war nicht nur Verzierung, sondern es soll uns lehren, daß der Tempel Gottes von außen so sein muß, wie er auch innen ist. In unserem Leben muß man auch sehen, was wir bekennen“. *R.S.Owen in R&H, 26.3.1925, S.11.12.*

Für jedes Teil des Heiligtums, wo Holz verwendet wurde, nahm man Akazienholz. Und wo immer es auch gebraucht wurde – es war ein Sinnbild der Menschlichkeit. Unsere Werke, die nicht in Gott geschaffen sind, werden mit *„Holz, Heu, Stroh“* verglichen. *1. Korinther 3,12* Wie dankbar können wir sein, dass all das Holz mit Gold überzogen wird. Nur wenn wir ganz mit Christus in Gott verborgen sind, *Kolosser 3,3* sind wir sicher an dem Tag, wenn das Feuer jedes menschliche Werk prüfen wird, von welcher Art es ist. *„Wird jemandes Werk bleiben, das er gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch“. 1. Korinther 3,13–15* Welch eine überfließende Gnade für schwache, irrende Menschen, wenn, ungeachtet aller Fehler, wir wirklich Gott dienen wollen!

Jesaja sagt es so: *„Dann wird der Herr über der ganzen Stätte des Berges Zion und über ihren Versammlungen eine Wolke schaffen am Tage und Rauch und Feuerglanz in der Nacht. Ja, es wird ein Schutz sein über allem, was herrlich ist, eine Hütte zum Schatten am Tage vor der Hitze und Zuflucht und Obdach vor dem Wetter und Regen.“ Jesaja 4,5.6* Mit dieser Verheißung brauchen wir uns keine Sorgen machen, dass der Regen die



Stiftshütte in einen schlammigen Platz verwandelte, oder am Dach eine Regenrinne nötig gewesen wäre.
Von alters her war die Wolke „ein Schutz“, *Jesaja 4,5* die „sie stets von der göttlichen Gegenwart überzeugte“. *Patriarchen u. Propheten 258 (282)* So mögen auch heute wahre Christen Gottes fortwährende Sicherheit unter seinem Schutz und seiner Leitung besitzen wie in der Wolke versinnbildet, der Israel sicher in das verheißene Land führte.

Als Salomo den Tempel errichtete *„und ... gebaut wurde, waren die Steine bereits ganz zugerichtet, sodaß man weder Hammer noch Beil noch irgend ein eisernes Werkzeug beim Bauen hörte“. 1. Könige 6,7* Ebenso ist diese Erde eine Steingrube, wo wir, behauen, poliert und geschliffen werden müssen, und alle scharfen Kanten weggehämmert werden, damit wir zubereitet sind, in den Tempel eingefügt zu werden, sofern wir einen Platz im himmlischen Tempel haben möchten. Die Prüfungen des Lebens sind die eisernen Werkzeuge, Gottes Werkzeuge, mit denen wir für einen Platz im himmlischen Tempel der Ewigkeit zubereitet werden. Petrus sagt: *„Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause ...zu opfern geistliche Opfer“. 1. Petrus 2,5.* Wenn wir Holz, Heu und Stoh in den Charakter-Tempel einbauen, wird alles verbrennen, *„der Tag des Gerichts wird‘s klar machen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren“. 1. Korinther 3.12,13.* Nur Gold, Silber und kostbare Steine werden die Feuerprüfung überstehen. Täglich baut jeder Christ an seinem „geistlichen Haus“, und sein Körper wird ein *„geistliches Opfer“* – ein lebendiges Opfer, heilig und annehmbar vor Gott. *Römer 12,1.*

Lehrt uns dies alles nicht, dass wir das heilige Brot während der Woche stets essen und aufnehmen sollen? Das besondere Sabbatfest, zusammen mit täglicher, betender Teilnahme am „Brot des Lebens“, ist der erste notwendige Schritt im Wachstum zur Vollkommenheit des Charakters. Es ist nötig, wenn wir frei von Sünden bleiben wollen: *„Ich behalte Dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider Dich sündige“. Psalm 119,11.* Es ist für die Heiligung unentbehrlich, es ist allerheiligst vor dem Herrn. Es gibt keinen Ersatz für ein ernstes Studium des Wortes, es ist grundlegend. Wie Christus das fleischgewordene Wort wurde, *Johannes 1,1–14*, so muss das Wort Gottes in uns Fleisch werden. Wir müssen nicht nur das Wort kennen, es muss uns auch verändern.
Das Gebet ist nicht notwendig, um Gott unsere Nöte zu erzählen: Er weiß im voraus über unsere

Patriarchen und Propheten

Über die Anfänge der menschlichen Geschichte nach der Überlieferung der Heiligen Schrift und der Weg Gottes mit der Menschheit und einzelnen Menschen in jener Frühzeit und was wir für unser Leben daraus lernen können.

Propheten und Könige

Einfühlsam schildert dieser Band über die Geschichte Israels von Salomo bis zur Rückkehr aus dem babylonischen Exil.

Der Eine - Jesus Christus

Dieses Buch zeigt, wie die unergründliche Liebe Gottes in Jesus Christus Gestalt angenommen hat und wie Jesus die Hoffnung und Erfüllung der Sehnsucht aller Zeitalter ist.

Das Wirken der Apostel

Das Buch gibt Zeugnis von der Arbeit, den Kämpfen und Siegen der Apostel und Evangelisten der christlichen Frühzeit und bietet Anregungen für die heutige Gemeindearbeit.

Der große Kampf zwischen Licht und Finsternis

Das Werk gibt Einblick in die geistigen und religiösen Kämpfe während der zweitausendjährigen Geschichte des Christentums und zeigt den Weg der Gemeinde Jesu Christi bis zu seiner Wiederkunft auf.

Ein Panorama der Weltgeschichte in 5 Bänden

Von Ellen G. White - zum Bibelstudium und zur persönlichen Glaubensstärkung

Adventverlag Lüneburg, Deutschland – Anfragen dazu auch unter dem Impressum

Bedürfnisse, ehe wir Ihn um etwas fragen. Er versteht all unsere Schwierigkeiten. „Gebete bringen Gott nicht zu uns herunter, sondern uns hinauf zu Ihm“. *CC 97* Dadurch werden wir bereit, Ihn zu empfangen, seine Gaben zu schätzen und zu seiner Ehre zu gebrauchen.
Wenn wir verleitet werden, Gott für unbeantwortete Gebete zu kränken, dann tun wir gut daran die Worte von Longfellow zu bedenken: „Was für eine Unordnung würden wir in das Universum bringen, wenn all unsere Gebete erhört würden. Dann würden „wir“ die Welt regieren und nicht Gott. Und denkst du, daß wir sie besser regieren würden? ...So wie ängstliche Frauen in die Zügel greifen wenn es gefährlich wird, so greifen wir mit unseren Gebeten in Gottes Führung ein. Sei dankbar von ganzem Herzen und unterwirf dich Gottes Willen“.

Wie der Schmelzer das kostbare Metall verarbeitet, bis sich sein eigenes Bild in der geschmolzenen Masse wiederspiegelt, so läßt „Christus sein Bild in jedem Nachfolger sichtbar werden. Alle hat Gott dazu bestimmt, ‚daß sie gleich sein sollen dem Ebenbild seines Sohnes‘„. *Römer 8,29; Leben Jesu S. 831 (827)*
Wenn wir sein Bild in unserem Leben widerspiegeln, dann wird unser Licht für Jesus leuchten.
Es ist Gottes Ziel, dass jeder von uns ein geistliches Meisterstück sei, sein Gebäude. Das Tragische in unserem menschlichen Leben ist, dass wir so oft unsere eigenen Pläne wählen, anstatt das, was des Himmels Bestimmung für uns ist“. „Die Tragödie des Lebens in geistlichen Dingen ist, dass eine hundertfach angewandte Kraft nur das dreißigfache erreicht.“ *Ibid 31.* „Gott greift durch unseren Schutthaufen gebrochener Vorsätze, verblasster Ideale, zerschlagener Hoffnungen, abgestumpftem Gewissen und ungezähmtem Willen nach vergrabenen Talenten von Edelmut und Dienstbereitschaft, um uns zu Dienern der Gerechtigkeit zu machen“. *Ibid 46.* So lasst uns denn unsere Lampen auf den Leuchter setzen, nicht unter einen Scheffel, und immer daran denken: „Dass uns ein Platz in den himmlischen Wohnungen bereitet ist, ist uns nicht sicherer, als wenn uns hier auf Erden ein besonderer Platz bestimmt ist, an dem wir für Gott wirken sollen“. *CG 322(327).*
„Wenn der Charakter Christi vollkommen in seinem Volk hergestellt sein wird, dann wird Er kommen, um sie als sein Eigentum zu beanspruchen“. *CG 67 (69)* Das ist die Erfahrung, die im Allerheiligsten des irdischen Heiligtums versinnbildet ist. Wenn die Gemeinde diese Erfahrung macht, dann wird die Erde durch diese Herrlichkeit, diesen Lichtglanz erleuchtet werden. *Offenbarung 18.1–4*.
J.N.Andrews sagt hierüber folgendes: „Wenn unser Herr auf diese Weise sein Werk als Priester beendet hat, ist sein Volk bereit, ohne versöhnendes Opfer vor dem Angesicht Gottes zu stehen. Die folgenden Texte machen es ganz deutlich: *Micha 7,18–19; Jer. 31,34; Hebräer 8,12; Jesaja 43,25; Jeremia 50,20“.*

Was ist der „Geist“ einer Person? Es ist die Wesensart, guter oder schlechter Art, der Hintergrund all unserer Worte und Taten. Es gehören die geheimen Gedanken und Motive dazu, und sogar die Tonart unserer Stimme. Was ist ein völlig geheiligter Geist? Es ist ein Geist von christusgleicher Liebe, der in allem sich so offenbart: „sehr langmütig, sehr freundlich, kennt keine Eifersucht, macht sich nicht wichtig, ist niemals grob, selbstsüchtig, gereizt oder verärgert; niemals erbost, niemals rachsüchtig, niemals froh wenn andere Böses tun, immer langsam im Rügen, immer eifrig das Beste zu glauben, immer hoffnungsvoll, immer geduldig“. (*Eine freie Wiedergabe von 1.Korinther 13*).
David bat: *„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist“. Psalm 51,12.* Wenn wir einen gerechten Geist haben, so werden unsere Worte und Handlungen auch gerecht sein.

Was ist die „Seele“ einer Person? Es ist ihr „Leben“. Als Gott den Menschen erschuf, blies Er „ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen (Seele)“. 1.Mose 2,7

Missionswerk
Eben-Ezer e. V.

Sarah Elizabeth Peck

Der Weg zum Thron Gottes

Das israelische Heiligtum damals ist die Miniaturausgabe des kosmischen Heiligtums, in dem Jesus heute als Hoherpriester dient.
Paperback; 400 S. **Preis auf Anfrage**
Bestelladresse: Siehe Impressum S. 2

Eine ganz geweihte Seele ist ein wirklich geweihtes Leben, ein Leben, in dem alle Kräfte ganz Gott geweiht sind: Jede unheilige Neigung, jeder Plan, der nicht für Gottes Reich förderlich ist, wird abgelegt.

Euer ganzer Leib

Was ist ein völlig geweihter Leib? Es ist ein Körper mit reinen und gesunden Lebensgewohnheiten, damit er in der bestmöglichsten Verfassung ist, Gott zu dienen. So ein Leben – Geist, Seele und Leib, – wird uns *„untadelig“* und *„ohne Falsch“* vor den Thron Gottes bringen. *Offenbarung 14,5*. Ist dieser Maßstab zu hoch? Von menschlicher Kraft aus ja, aber der folgende Vers sagt uns, wie das erreicht werden kann: *„Treu ist Er, Der euch ruft, Er wird‘s auch tun“. 1.Thessalonicher 5,24.*

Gottes Absicht war es, dem Volk zu beweisen, dass er dauerhaft für sein Volk sorgt, indem er die kleine Menge Speise jahrelang aufbewahren ließ, die doch sonst in einer Nacht verdorben wäre. Dadurch sollte auch die unbegründete Spekulation zukünftiger Generationen der Boden entzogen werden, in welcher Art und Weise Gott die große Menge der Israeliten während der vierzig Jahre in der Wüste versorgt hatte, wo keine andere Nahrung noch Wasser zu bekommen war, mit Ausnahme des Wassers aus dem Felsen. *4.Mose 20,5*

Die Beendigung des Geheimnisses Gottes findet dadurch statt, daß wir Jesus vollkommen von uns Besitz nehmen lassen, und dadurch mit aller Gottesfülle erfüllt werden *Epheser 3,19* und Christus in uns sein Leben lebt, damit sein Leben in unserem sterblichen Fleisch offenbar werde. *2.Korinther 4,10.11* Dann werden die Sünden aus den Büchern und den Herzen ausgetilgt. „Christus hatte seines Vaters Gebote gehalten, und es war keine Sünde in Ihm, aus der Satan einen Vorteil ziehen konnte. Dies ist der Zustand, der denen zu eigen sein muß, die in der trübseligen Zeit bestehen sollen.“ Der große Kampf 623 (623)

Von dieser Zeit an litt der ganze Himmel durch die Ausführung des Erlösungsplanes mit. Jede Versuchung, jede Prüfung und Verfolgung um Christi willen, *Jesaja 63,9* wird im Himmel mit durchlebt.

Es ist absolut unbegreiflich, wie die Auflehnung Luzifers gegen Gott ihn so verblendete, obwohl er mit solch wunderbaren Vorrechten und Gelegenheiten ausgestattet war. Sein Platz am Thron Gottes wurde von Gabriel eingenommen!

Ebenso unbegreiflich ist es, dass menschliche Wesen ihre Aussichten auf das zukünftige unsterbliche Leben im herrlichen, sündlosen Heim ewigen Friedens und Freude, für ein paar armselige und vergängliche, sündige Freuden wegwerfen können!

Es gab jedem Zeit, die nötigen Vorbereitungen zu treffen und bei der Reinigung des Tempels in Jerusalem anwesend zu sein. Denn, „an diesem Tage“, wurde jeder Fall in Israel entschieden. *3.Mose 23,28–30* Dies war ein Bild der endgültigen Trennung des Sünders von seiner Sünde, wenn diese Sünde bekannt worden war. War sie das nicht, dann bedeutete das die Trennung des Sünders vom Hause Israel. *3.Mose 23,30* Es war ein Sinnbild der Reinigung von allen Sünden der Gläubigen. Am wirklichen großen Versöhnungstag werden dann die Gläubigen von allen Sünden gereinigt. Am wirklichen Tag der Versöhnung wird dadurch auch die Gemeinde von Sündern gereinigt, es bleibt also eine reine Gemeinde übrig.

Der Dienst am großen Versöhnungstag, verbunden mit dem irdischen Heiligtum, füllte einen ganzen Tag aus, eine heilige Zusammenkunft in Jerusalem, bei der kein einziger Israelit fehlen durfte. Es war keine Zeit für eitlen, sorglosen oder leichtfertigen Umgang. Es war ein Tag tiefer Herzensprüfung und ernsten Gebets, damit, wenn der Hohepriester seinen Dienst vor dem Gnadenstuhl versah, jede bereute Sünde weggenommen werden konnte. Niemand konnte es sich erlauben, den Tag mit einer bewußten Sünde in seinem Herzen verstreichen zu lassen. Wenn einer das versäumte, dann wurde dieser Sünder nicht länger zum Volk Israel gezählt.

Was bedeutet „die Seele demütigen“? Moffat übersetzt das mit: „sich von allem enthalten und fasten“. Während des gegenbildlichen großen Versöhnungstages sind Ungläubige beschäftigt mit Essen und Trinken, Heiraten und Verheiraten, *„wie es in den Tagen Noahs war“. Matthäus 24,37–39* Sie bekunden ihre Fröhlichkeit mit lautstarkem Gelächter und seichten Liedern, die Worte der Schrift: *„Ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen“, Jakobus 5,13* verachten sie. Sie sind ruhelos und unglücklich, wenn sie sich nicht amüsieren können. Das legt ihr Gewissen lahm und macht den Verstand für ernstes Studium im Wort Gottes unfähig. Sie er-

kennen nicht den Ernst der Zeit. Wie der reiche Mann im Gleichnis, füllen sie ihre Scheunen und vergrößern sie, und sagen zu sich selbst: *„Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iß und trink und habe guten Mut!“* Arme Seelen! Ihr Reichtum kann sie nicht retten, denn sie sind *„nicht reich in Gott“. Lukas 12,18–21*
Satan unternimmt jeden erdenklichen Versuch, um sie vom rechten Weg abzuhalten. Ihre einzige Sicherheit ist, wie die zu sein, von denen Paulus schreibt: „Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht *in der Finsternis, daß der Tag wie ein Dieb über euch komme..So lasst uns wachen und nüchtern sein ... angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil“. 1. Thessalonicher 5,4–8. „Denn wer nicht fastet an diesem Tage, der wird aus seinem Volk ausgerottet werden“. 3.Mose 23,29.*

Unser Lebensbericht ist im Gedenkbuch aufgezeichnet, und wird von dem Schutzengel dem Vater vorgelegt. Christus ist der Richter und der Engel ist Zeuge. Hier steht jede gute und aufmerksame Tat, jedes freundliche Wort, jede Freigebigkeit, jeder liebevolle Gedanke von Gott eingegeben und in seinem Namen ausgeführt, genau aufgeschrieben. Jedes emporgesandte Gebet, „jede widerstandene Versuchung, jegliches überwundene Übel, jedes ausgesprochene Wort zärtlichen Mitleids wird gewissenhaft berichtet“. *Der großeKampf S.481 (481)* Jede kleine Selbstaufopferung für Jesu Sache, jede für Ihn ertragene Prüfung, alles ist beschrieben und wird vor dem Vater in Erinnerung gebracht, wenn unser Name genannt wird. Auch wird, ehe der Engel als Zeuge erscheint, das Buch der Sünde geöffnet, das Buch des Todes, das den ganzen Bericht unserer verkehrten Taten enthält. In diesem Buch steht mit ungewöhnlicher Genauigkeit jedes nichtsnutzige Wort, *Matthäus 12,36* jede egoistische Handlung, jede Pflichtversäumnis, jede verborgene Sünde und alle Heuchelei. Alle Ermahnungen und Warnungen, die nicht zu Herzen genommen wurden, oder die verspielte Zeit, die verpaßten Gelegenheiten, die positiven und negativen Einflüsse unseres Beispiels mit deren weitreichenden Folgen, alles wurde von unserem begleitenden Engel in den Büchern notiert. *Siehe GK 482 (482).* Steht dann Reue und Bekehrung hinter jeder Sünde vermerkt? *Sprüche 28,13*

Doch *„Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten“, Galater 6,7* denn obwohl der *„Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue“* ist, *„der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft läßt Er niemand“. 2. Mose 34,6.7* Das kann Er nicht. Würde Er die Schuldigen freisprechen, dann wäre das Opfer Christi umsonst gewesen. Alles würde verloren, das ganze Universum dem Untergang geweiht sein. Nie und nimmer kann das sein, denn Gott ist heilig und gerecht. Er wird Sünde, Sorge, Schmerz und Tod vollständig entfernen. Paulus sagt: *„Sie sind Hebräer – ich auch! Sie sind Israeliten – ich auch! Sie sind Abrahams Kinder – ich auch! Sie sind Diener Christi – ich rede*

DIE ARCHE

Zeitschrift für Gesundheit und geistliches Leben

- Für Jung und Alt
- Natürliche Krankheitsvorbeugung
- Vollwertige Rezepte
- Interviews, Erfahrungen, Mission
- Spezielle Artikel für die Jugend
- Kinderecke
- Weltereignisse im Licht der Bibel

Abo-Kosten Arche:
Das Heft erscheint vierteljährlich.
Jährlich **16,-** inklusive Versand
Einzelheft **3,-** zzgl. Versand

Anzufordern bei:
Missionswerk Eben-Ezer e.V.
Dorfstr. 46, 07554 Brahmenau
Telefon/Fax 036695 / 32815

töricht: ich bin's weit mehr! Ich habe mehr gearbeitet, ich bin öfter gefangen gewesen, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin oft in Todesnöten gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal erhalten vierzig Geißelhiebe weniger einen; ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. Ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch Flüsse, in Gefahr unter Räubern, in Gefahr unter Juden, in Gefahr unter Heiden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; und außer all dem noch das, was täglich auf mich einstürmt, und die Sorge für alle Gemeinden." 2.Korinther 11,22–28 Wurde Paulus durch diese Dinge entmutigt? Höre noch einmal den Verfechter des christlichen Glaubens: *„Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, wenn ich nur meinen Lauf vollende und das Amt ausrichte, ... zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes". Apostelgeschichte 20,24.*

Bei der Organisation des israelitischen Volkes, der Gemeinde des Vorhofs, bebte der Berg Sinai durch die Kraft Gottes. Bei der Organisation der christlichen Gemeinde, die Gemeinde des Heiligen, wurde die Kraft Gottes zu Pfingsten in Jerusalem mächtig sichtbar.

Während der zehn Jahre Vorbereitungszeit für die Gemeinde der Übrigen, wurde die Warnung: „Die Stunde seines Gerichts ist gekommen", *„so bereite dich, Israel, und begegne deinem Gott", Amos 4,12* von gottesfürchtigen Männern gleichzeitig in allen Teilen der zivilisierten Welt verkündigt. Diese Warnung bewegte die ganze Christenheit derart, wie es seit der Zeit der Apostel nicht mehr geschehen war.

Er, der die ersten zwei Perioden der Gemeinde organisierte, ist noch immer derselbe: *„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Hebräer 13,8* Weil seine Pläne vollkommen sind, können sie nicht verändert werden. Darum ist die Gemeinde des Allerheiligsten, die Gemeinde der Übrigen, auf dem selben Fundament gebaut, wie die vorhergehenden. Sie hat dasselbe ewige Gesetz Gottes, das die hebräische Gemeinde verkündigen sollte, und der Glaube an den gekreuzigten, auferstandenen und aufgefahrenen Herrn, welche die besondere Botschaft der christlichen Gemeinde war. Obwohl beide Perioden der Gemeinde ihre bemessene Zeit hatten, ist das Werk, das für Gott vollbracht werden muß, noch nicht zu Ende, und eine weitere Gemeinde muß ihren Platz einnehmen und das Werk beenden.

Einige behaupten, so, wie die zwei vorherigen Gemeinden versagten, die Gemeinde der Übrigen auch versagt hat, und eine andere ihren Platz wird einnehmen muß, um das Werk zu vollenden.

Aber die Bibel erklärt deutlich, und das Heiligtum weist darauf hin, daß die Gemeinde der Übrigen, die Gemeinde des Allerheiligsten, die ihren Dienst 1844 mit der Gerichtsstunde begann, die letzte Periode der Gemeinde ist, die auf Erden lebt, und sie wird das Werk beenden. Johannes beschreibt den Auftrag von der Gemeinde der Übrigen mit dem Bild der drei Engel. Sie fliegen *„mitten durch den Himmel".* Der erste Engel hatte *„ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen die auf Erden wohnen, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott ... denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen". Offenbarung 14,6.7*

Der zweite Teil dieser Botschaft lautet: *„Betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!"* Im Vergleich mit *2.Mose 20,8,11* ist hier eine treffende Übereinstimmung zwischen der ersten Engelsbotschaft und dem Sabbatgebot. Tatsächlich bildet die Verkündigung vom Sabbat des Herrn einen integralen Teil der Gerichtsbotschaft, und war eine Vorwarnung gegen die aufkommenden Lehren der Evolution durch Charles Darwin, dessen Buch „Der Ursprung der Arten" 1859 veröffentlicht wurde. Das war ein Angriff Satans, um den Glauben an den Sabbat im vierten Gebot zu untergraben, der Tag, der an die Schöpfung dieser Welt erinnert und darauf ursprünglich hinweist. Diese falsche Lehre würde den Glauben an Christus aushöhlen, und ebenso die Gerichtsbotschaft, denn, wenn der Mensch durch Evolution entstanden ist, und sich durch eigene Kraft entwickelt hat, dann gab es keinen Sündenfall. Wenn kein Sündenfall gewesen ist, dann ist Christus vergeblich auf die Erde gekommen, dann ist die Versöhnung eine Geschichte, das Gericht ein Witz, und der Sabbat der Gipfel des Unsinns.

„Ihr braucht aber Geduld, damit ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfangt ... Wir aber gehören zu denen, die glauben und das Leben gewinnen." Hebräer 10,36.39 ■

Kurzdarstellung der Auslegung Daniel 11,40 – 12,1

Prophetie-Seminar 2004/2005 mit Jeff Pippenger

40. Zur Zeit des Endes aber wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen. Da wird dann der König des Nordens ... auf ihn losstürmen ... (wie ein Wirbelwind) mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen und in die Länder eindringen und sie überschwemmen und überfluten.	Im Jahre 1798 das atheistische Frankreich, später der Kommunismus Gefangennahme des Papstes, Sieg über katholische Staaten Babylon, Rom oder Katholizismus, Feinde Atheistischer Kommunismus, neuer König des Südens wegfegen, auf furchterregende Weise wegnehmen militärische Stärke wirtschaftliche Stärke die Länder, die unter kommunistischer Herrschaft waren hindurcheilen und wegschwemmen überqueren und überrennen, im Jahre 1989
41. Er wird auch in das herrliche Land kommen, und viele werden unterliegen. Diese aber werden ... entfliehen: ... seiner Hand ... Edom, Moab und die Vornehmsten der Ammoniter.	Die USA werden in geistlicher Hinsicht eingenommen viele werden das nationale Sonntagsgesetz annehmen aus dem Griff gleiten, rutschen aus seiner Kontrolle diejenigen, die auf den Ruf „aus Babylon heraus“ reagieren die Erstlingsfrüchte des lauten Rufes
42. Er wird auch seine Hand ... ausstrecken nach den Ländern, und das Land Ägypten wird nicht entfliehen;	seine Kontrolle ausdehnen über alle werden sich Roms Wünschen unterordnen die ganze restliche Welt, die Vereinten Nationen es gibt kein Entkommen
43. sondern er wird sich ... bemächtigen der Gold- und Silberschätze und aller Kostbarkeiten Ägyptens; auch werden Lubier und Kuschiten zu seinem Gefolge gehören.	Kontrolle über die ganze Welt wirtschaftliche Kontrolle der Welt die Länder der Vereinten Nationen Die in zwei Klassen geteilte Welt, sowohl Drittweltländer als auch die reichen Länder werden mit ihm in den Kampf marschieren
44. Aber Gerüchte aus Osten und Norden werden ihn erschrecken; daher wird er in großer Wut aufbrechen, um viele zu verderben und zu vertilgen.	Botschaft der Gerechtigkeit Christi dritte Engelsbotschaft, lauter Ruf der Wohnort Christi machen ihm Angst um mit den Unliebsamen abzurechnen der Todeserlass Sabbathalter gänzlich auszulöschen (passiert nicht tatsächlich)
45. Und er wird sein Prachtzelt zwischen dem Meer und dem herrlichen Berg des Heiligtums aufschlagen; da wird er sein Ende finden, und niemand wird ihm helfen.	Sein Kriegszelt, seinen satanischen Thron die Menschen der Erde (die nicht auf dem Berg sind) Gottes Volk, die Gemeinde, Jerusalem als Barriere aufrichten gegen den lauten Ruf der endgültige Fall des Nordkönigs kein Mensch, sondern Gott wird ihn fällen
12,1. Zu jener Zeit wird sich der große Fürst Michael erheben, der für die Kinder deines Volkes einsteht; denn es wird eine Zeit der Drangsal sein, wie es noch keine gab, seitdem es Völker gibt, bis zu dieser Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk ... jeder, der sich in dem Buch eingeschrieben findet... gerettet werden.	Christus als Krieger verlässt das Allerheiligste ihr Fürsprecher – Gottes Gemeinde Gottes Gerichte werden ohne Gnade ausgeschüttet Die Gottlosen erhalten die härteste Strafe Gottes unvermischter Zorn, ein fremdes Werk verschiedene Trübsalszeiten wurden so beschrieben keine Märtyrer nach Ende der Gnadenzeit Christus kann vollkommene Heilige erretten im Lebensbuch des Lammes Christus kommt, wir sind gerettet, Amen!

Bereich	Evolution	Bibel
Herkunft des Menschen	Der Mensch ist ein sprechender Affe, sein Ursprung liegt Milliarden von Jahren in der ersten lebendigen Zelle. Der Mensch ist aus einem langen Kampf ums Dasein als Sieger hervorgegangen und konnte sich von seinen tierischen Verwandten dank günstiger Mutationen abheben.	Der Mensch wurde von Gott ihm im Wesen und von der äußeren Gestalt her ähnlich geschaffen. Obwohl das „Baumaterial" dem der Tiere gleicht, hat Gott ihn ebenfalls mit einem schöpferischen Geist geschaffen, der ihn weit über das Tier stellt.
Herkunft der menschlichen Sprache	Die Sprache hat sich aus primitiven Lauten und Gebärden allmählich entwickelt.	Gott gab dem Menschen die Sprache, um mit ihm kommunizieren zu können und um die Vielfältigkeit seiner geistigen Fähigkeiten ausdrücken zu können.
Herkunft der Geschlechter	Aus der primär ungeschlechtlichen Fortpflanzung haben sich durch evolutive Prozesse die Geschlechter herausgebildet, die für die weitere Evolution von entscheidender Bedeutung waren.	Gott schuf die Geschlechtlichkeit, um die Vielfalt der Tiere und Menschen zu ermöglichen. Jedes Wesen sollte ein Individuum und nicht die exakte Reproduktion eines Urtyps sein.
Herkunft der Ehe	In der Urgesellschaft gab es keine Ehe, jeder kopulierte mit jedem, wie er wollte (Gruppenehe). Erst die Entwicklung von Religion (vor allem der christlichen) und Moral hat uns die Einehe eingebrockt.	Gott war der Stifter der Ehe noch während der Schöpfung, um dem Menschen eine lebenslange, feste, immer bedeutsamere und innigere Beziehung zu ermöglichen.
Herkunft des Todes	Der Tod ist eine notwendige Voraussetzung für die Evolution, ohne die es kein Leben gäbe, denn nur durch den Tod kann Neues entstehen, weshalb der Tod als Schöpfer des Lebens bezeichnet werden kann. Für das Individuum hingegen ist der Tod etwas Endgültiges, Unwiderrufliches.	Der Tod ist eine Komplikation, die nicht eingeplant war und darum als Feind des Lebens zu betrachten ist, wobei Gott der Herrscher auch über den Tod ist und diesen selbst vernichten wird. Wer sein Leben in vertrauensvoller Gemeinschaft mit Gott verbringt, wird von ihm am Ende der Zeit auferweckt und auf einer völlig erneuerten Erde leben.
Herkunft der Religionen	Auf der Suche nach einem höheren Sinn des Lebens schufen sich die Menschen in ihren Gedanken Götter, die sie zu sichtbaren Bildern aus Stein, Holz usw. verarbeiteten. Durch die Kultivierung der Religion gelangte man vom Polytheismus zum Monotheismus.	Die Menschen ignorierten das ursprüngliche Wissen um den einen, unsichtbaren, allmächtigen Gott und schufen sich eigene, beeinflussbare, mit menschlichen Fehlern behaftete Götter, um sich der Rechenschaft Gottes zu entziehen oder den Mangel an einem sichtbaren, leicht fassbaren Gott zu beheben.
Wesensstruktur des Menschen	Der Mensch ist ein rein physikalisch-materielles Wesen. Eine Dimension „Geist", ein übernatürliches Element, existiert nicht. Was wir als Geist bezeichnen, ist lediglich ein Produkt der Materie. Leben ist ein rein biochemischer Prozess, der mit etwas Übernatürlichem nichts zu tun hat. Der Mensch ist von seinem Ursprung her ein triebgesteuertes, instinktiv handelndes Wesen, das aufgrund seiner Gehirnentwicklung vermehrt zu vernunftorientiertem, berechendem Verhalten befähigt ist.	Der Mensch wurde aus den natürlichen Bausteinen erschaffen. Um jedoch daraus ein lebendiges Wesen zu machen, bedurfte es der lebensspendenden Macht Gottes. Der „Geist" des Menschen ist nicht der Besitz des Menschen, sondern Gottes Lebenskraft – Mensch und Tier unterscheiden sich darin in keiner weise. Was den Menschen über das Tier hebt, ist die Gott verwandte Wesensstruktur, die Fähigkeit, unter Einbezug von moralischen Gesichtspunkten bewusste Entscheidungen zu treffen und sich für sein Leben selbst zu verantworten.

Die Sprechstunde über Tratsch

„Hast du schon gehört ...?“ – „Ein Schwätzchen in Ehren ...“
Klatsch = Kavaliersdelikt Nr. 1
– auch in Gemeinden Jesu ?!
Geschwätz kommt überall vor.

Einige Ursachen z. B.:

- ein in Unordnung geratener Charakter (1. Samuel 18, 8 – 10)
- großes Geltungsbedürfnis 2. (Timotheus 3, 1 – 5)
- Angeberei (Psalm 73, 7 – 9; Sprüche 18, 13)
- Lieblosigkeit (Sprüche 17, 9)
- Minderwertigkeitsgefühle (Sprüche 20, 19)
- krankhafter Trieb, sich überall mitteilen zu müssen (Titus 3, 10. 11.)
- Streitsucht (1. Timotheus 6, 3 – 5; Sprüche 17, 14)
- Neid / Eifersucht (Jakobus 4, 1. 2.; 3, 14)
- Verleumder (Sprüche 11, 12. 13.)

Mögliche Folgen:

- Man schadet sich selbst: geistig, seelisch, körperlich (Matthäus 7, 1 ff.; Galater 6, 7 ff.; Jakobus 3, 2 ff.)
- Man schadet anderen Menschen: Man verletzt, beleidigt, vergiftet Beziehungen, zerstört Vertrauen.
- Man schadet der Gemeinde: Man vergiftet die Atmosphäre, blockiert den Segen Gottes.

Gott sagt unter anderem in der Bibel dazu:

- Zunge: großes Übel (Jakobus 3, 2 ff.)
- Gebot: kein falsches Zeugnis ablegen. (2. Mose 20, 16; 5. Mose 5, 20)
- Richten: Geschwätz kommt oft einer Verurteilung gleich (Matthäus 7, 1 ff.; Jakobus 3, 2)

Hilfen:

1. Das dreifache Sieb

Zum weisen Sokrates kam einer gelaufen und war voller Aufregung. „Höre, Sokrates, das muss ich dir erzählen, wie dein Freund ...“ „Halt ein!“ unterbrach ihn der Weise. „Hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?“ „Drei Siebe?“ fragte der andere voller Verwunderung. „Ja, guter Freund, drei Siebe. Lass sehen, ob das, was du mir zu sagen hast, durch die drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?“ „Nein, ich hörte es erzählen und ...“ „So, so! Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft. . Es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst – wenn es schon nicht als wahr erwiesen ist -, so doch wenigstens gut?“ Zögernd sagte der andere: „Nein, das nicht, im Gegenteil ...“ „Hm, hm!“ unterbrach ihn der Weise. „So lass uns auch das dritte Sieb noch anwenden und lass uns fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so erregt.“ „Notwendig gerade nicht, aber ...“ „Also“, lächelte der Weise, „wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit!“

2. Der achtfache Filter

„Alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohltuend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob gibt, das erwägt.“
(Philipper 4, 8)

Damit können wir unser Hören, Reden und Verhalten achtfach prüfen und filtern:

1. Ist es wahr? (2. Mose 23, 1)
- *Oder ein Gerücht, eine Halbwahrheit, eine Lüge?*

2. Ist es ehrbar? (2. Mose 23, 7)
- *Oder verletzt es die Ehre, die Persönlichkeit des andern?*

3. Ist es gerecht? (Matthäus 7, 1 – 5)
- *Oder verurteile ich?*

4. Ist es rein? (Johannes 8, 1 – 11)
- *Oder wasche ich schmutzige Wäsche?*
- *Mache ich den anderen fertig?*

5. Ist es liebenswert? (Apostelgeschichte 5, 17. 18.)
- *Oder spielt Neid eine Rolle?*

6. Ist es wohltuend? (Apostelgeschichte 13, 45)
- *Oder schadet es dem anderen?*

7. Ist es eine gute Eigenschaft? (Jakobus 3, 13 – 18)
- *Oder ist es eine schlechte?*

8. Ist es ein Lob? (Sprüche 12, 18)
- *Oder ist es ein Tadel?*

3. Acht Hilfen zur Überwindung des schlechten Redens

1. Eigene Fehler und Schwächen bedenken:
Oft vergeht einem dann das Kritisieren oder Schlechtmachen anderer. (Galater 6, 1)

2. Die Annahme übler Nachrede verweigern:
Beim nächsten Mal wird sich der andere dann hüten, einem was Schlechtes zu erzählen. – Kommen andere aber öfters zu einem, um solches zu erzählen, dann sollte man darüber nachdenken, ob man es nicht doch gerne hört.
(Sprüche 11, 12. 13.)

3. Den anderen auffordern, mit ihm zusammen zu dem zu gehen, über den geredet wird:
Meistens erschrickt der andere und wird stumm. Ist es aber wichtig, darüber zu sprechen – aus Liebe zu dem Dritten oder zur Gemeinde -, dann muss man es tun, aber direkt und nicht hinter dem Rücken, Motive prüfen.
(Matthäus 18, 15 - 17)

4. Das Gute beim anderen suchen:
Dann bekommt man einen anderen Blick und Liebe für ihn.
(Römer 12, 9. 10.)

5. Für den anderen beten:
So behandelt man seine „Unheiligkeiten“ heilig.
(Apostelgeschichte 7, 59. 60.)

6. Für den anderen danken:
Danken verscheucht die üble Nachrede. (Epheser 5, 20)

7. Daran denken, dass Jesus auch ihn / sie liebt:
Ich bin doch nicht besser als er/sie. Jesus hat den anderen/die andere genau so lieb wie mich. (Sprüche 17, 17)

8. Den anderen segnen: Wer segnet, wünscht dem anderen von Gott her alles Gute. (Lukas 6, 27. 28.)

Im Vergleich: Textus-Receptus-Bibeln und textkritische Bibeln

Für viele Menschen gehört die Bibel zu den wertvollsten Büchern. Sie schöpfen gerne aus ihrem Fundus an Weisheiten, Wissen und Lebenshilfe. Manche Christen haben sogar ihren persönlichen Erlöser gefunden und sind glückliche Menschen geworden. Sie haben für ihr Leben eine Hoffnung und Zukunft.
Bekannterweise liegen die Anfänge der Heiligen Schrift über 3500 Jahre in der Menschheitsgeschichte zurück.
Die Bibel wurde in einer unbekannten und heute nicht mehr gesprochenen Sprache geschrieben. Sie kommt aus einem fremden Kulturkreis und ist durch viele sorgsame Abschriften bis in unsere heutige Zeit gelangt. Der Herr sagt selbst in seinem Wort: „Ich will wachen über mein Wort ...“ Jeremia 1,12
Trotzdem fragen sich viele denkende Menschen, ob man den heutigen Bibelübersetzungen uneingeschränkt Vertrauen schenken kann. Stimmt der heutige Grundtext noch mit den Originalen überein?
Bekannterweise gibt es eine Vielzahl von Handschriften, die aus unterschiedlichen Zeitepoche und Ländern stammen. Nach unserer heutigen Erkenntnis haben sich zwei Richtungen der Bibelüberlieferung herauskristallisiert.

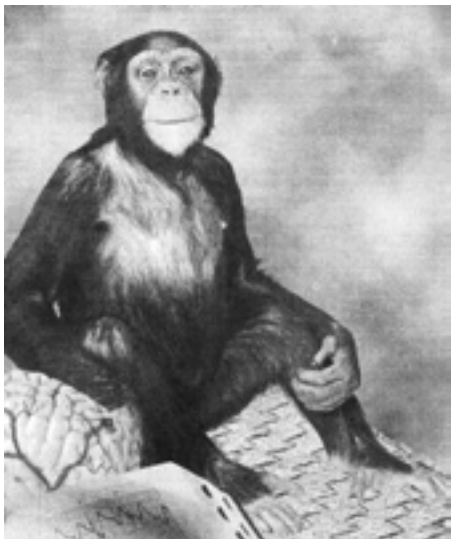
Zur Zeit gibt es folgende Bibel-Übersetzung die nach der Grundlage des „Textus Receptus“ übersetzt sind:
Luther 1545; und rev. bis 1912;
unrevidierte Elberfelder;
Schlachter 2000;
King James Version (engl.)

1. Textus Rezeptus (NT)
Dieser Text ist über die bibeltreuen und sabbathaltenden Christen im vorderen Orient überliefert.
Der Textus Rezeptus war die Grundlage für das Neue Testament von Martin Luther und die englische „King James Bibel“.

2. Der sog. „Nestle-Aland“ (NT)
Dieser Grundtext baut sich auf Manuskripte aus katholischen Überlieferungen auf.
Zwischen beiden Textvorlagen (griech. Grundtext) gibt es interessante Abweichungen.

Die beiden vorgestellten Broschüren „Aber Gott bewahrte sein Wort!“ und „300 wichtige Veränderungen im Text des NT“ gehen auf die geschichtlichen und aktuellen Hintergründe ein. Diese zwei Broschüren können über die Adresse des Missionswerkes bezogen werden.

Fortsetzung folgt!



Die tödliche Theorie

Der Mensch hat in den letzten Jahrhunderten auf dem wissenschaftlichen Bereich großartige Leistungen erbracht. Ob es die Technik, die Medizin oder die Biologie ist – wir können über die Ergebnisse nur staunen. Bei all den Leistungen übersehen wir aber leicht etwas: Der Wissenschaftler erforscht und wenn möglich baut oder ahmt er nach, was er entdeckt hat.

Es braucht viel System, Weisheit und Ordnung, um auf all die Naturgesetze und -phänomene zu stoßen. Da verwundert es schon, das der Zufall und riesige Zeiträume für all die Wunder verantwortlich sind. Die Forscher und Professoren, die hinter dem Entdeckten eine von Gott geplante Schöpfung sehen, werden so wie ihre Ergebnisse fast totgeschwiegen. Zum Glück gibt es noch christliche Verlage und Gemeinschaften, denen das Thema „Schöpfung oder Evolution“ nicht zu heiß ist.

Ein (fauler) Kompromiss

Das Christentum im allgemeinen macht es sich bei diesem Thema (wie bei manchen anderen) sehr einfach. „Das eine, aber auch das andere stimmt“, behauptet man. Wie das? „Nun“, so sagt man, „Gott schuf durch Evolution. Er benutzte diesen Prozess, um sich Leben entwickeln zu lassen.“

Abgesehen davon, dass bei dieser Lehre die Bibel und damit auch der schöpferische Anspruch Jesu als Märchen abgetan werden, gibt es zahlreiche Schwierigkeiten, die so mancher liebe Christ vielleicht nicht überdacht hat.

Die Gewalt der Evolution

Die Unvereinbarkeit der Evolutionstheorie und der christlichen Lehre liegt schon im Grundsatz. Die Motoren für die Evolution liegen in der Mutation und Selektion. Zufällig findet eine Veränderung im Erbgut statt, die sich dann im Kampf ums Dasein behaupten muss. Ist sie gut, überlebt sie. Fällt sie schlecht aus, wird sie erbarmungslos ausgemerzt. So will es das Gesetz der Evolution: Nur der Stärkste, der am besten Angepasste überlebt.

Zum Nachdenken

In unserer Vorstellung befinden wir uns 80.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Irgendwo in einem kleinen, üppig bewachsenen Talkessel werden wir Zeuge des Zusammentreffens zweier Neandertaler-Horden (den Neandertaler haben zwar auch die Evolutionsforscher als unsere Vorfahren aufgegeben, jedoch ist er nach wie vor der allgemein bekannteste „Urmensch“).

Zwischen diesen beiden Horden fällt ein markanter Unterschied auf. Die eine Horde setzt sich nur aus sehr großen, muskulösen, bullig gewachsenen Menschen zusammen. Alle sind gut genährt. Jeder trägt primitive Waffen in der Hand, mit denen er meisterlich umzugehen weiß. Keine Alten oder Kranken sind bei ihnen. Ganz anders die zweite Horde. Sie ist damit beschäftigt, die Alten und Schwachen zu stützen. Allen gemeinsam ist ihre hagere Figur, Sie müssen oft zu wenig zu essen haben, Trotz der Anstrengung machen sie aber einen friedlichen Eindruck. Sie sind besorgt um ihre Freunde und helfen ihnen. Sie lassen Kranke und Alte nicht im Stich, sondern unterstützen sie aufopfernd. Obwohl sie alle nicht viel zu essen haben, teilen sie doch alles brüderlich.

Was für ein krasser Gegensatz zur ersten Gruppe. Eigenschaften wie Liebe, Mitleid, Barmherzigkeit scheint der ersten Horde völlig fremd zu sein. In ihrem Gesicht sind nur Brutalität, Neid, Verschlagenheit, Hass und Angst zu lesen. Wer sich bei ihr nicht durchsetzen kann, geht unter. Alte und Kranke werden zurückgelassen und müssen elend umkommen. Sie lebt ganz nach dem Evolutionsprinzip: Nur der Stärkste überlebt. Und nur deshalb, weil viele zusammen stärker sind als einer alleine, findet sie sich zusammen. So etwas wie Freundschaft oder Gemeinschaftsgeist kennt sie nicht, es ist purer Egoismus, der sie zusammenhält. Nun, was wird wohl geschehen, wenn die bei-

den Horden aufeinandertreffen? Wer wird nach dem Gesetz der Evolution überleben?

Fragen über Fragen

• Wie hätten Eigenschaften wie Liebe, Freundlichkeit, Mitleid, Fürsorge, Barmherzigkeit evolutionistisch überleben können?
• Hätten Grausamkeit, Hass und Brutalität im Laufe der Millionen von Jahren die anderen Charaktereigenschaften nicht völlig verdrängt und ausgerottet?
• Wenn Evolution tatsächlich für unsere Existenz verantwortlich ist, was müsste uns der Nächste kümmern?
• Bestünde der Lebenssinn nicht darin, sich so perfekt wie möglich über die anderen durchzusetzen, sie zu unterdrücken und nur insofern leben zu lassen, wie wir selbst von ihnen profitieren können?
• Wäre es nicht im Sinne der Evolution, nur die Stärksten, Intelligentesten und Gerissensten überleben zu lassen, da Kranke, „Dumme“ und Schwache nur das Erbgut des Menschen in der Evolution belasten?

Seit der ersten lebenden Zelle hätte immer nur der besser Angepasste, der Stärkere und Clevere überlebt. Weshalb sollte der Mensch, das höchste Produkt der Evolution, der seine Existenz diesen seit Jahrmilliarden bewährten Gesetzen verdankt, diese für ungültig erklären?

Viele der rassistisch motivierten Verfolgungen zeigen erschreckend auffallende Paralellen mit diesen Fragen über die Ethik in der Evolution. Welche Visionen heute in so manchen Köpfen über die Möglichkeiten der Gentechnik spuken, lassen sich auch in diesem Zusammenhang erahnen. Man sollte sich auch ernsthaft fragen, ob nicht viele zwischenmenschliche Tragödien vermieden werden könnten, wenn der Mensch ein anderes Bild von seinem Ursprung und seiner Bestimmung bekommt.

Gott in der Evolutionslehre

Nehmen wir aber an, ein höheres Wesen hätte tatsächlich den Evolutions-Prozess in Gang gebracht. Was wäre das aber für ein Gott, der sich so grausamer Methoden bedient? Müssten wir nicht daraus schließen, dass auch er so grausam, brutal, ungerecht ist? Ihm wäre das Schicksal des Einzelnen völlig egal. Er wäre ein gleichgültiger Gott, dem es in keiner Weise daran liegt, das Schwache und Kranke zu schützen und zu schonen.

Welch ein krasser Gegensatz zum Bild Gottes, das uns gerade in den Evangelien durch Jesus vermittelt wird! Keiner hat sich mehr der Armen und Kranken angenommen, keiner so sehr für Benachteiligte und Ausgenutzte eingesetzt wie er. Wer immer an eine atheistische Evolution glauben will, sie hat nicht im Geringsten etwas mit dem Gott der Bibel zu tun. Zudem stellt sie uns vor Fragen, die nicht zu beantworten sind, will man nicht alle guten Eigenschaften des Menschen zu Grabe tragen.

Der Glaube an einen Schöpfergott ist nicht nur logisch, sondern auch moralisch die einzig befriedigende Lösung.

Römer 1,20 Hfa: „Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine göttliche Macht und Größe sehen und erfahren können. Deshalb kann sich niemand damit entschuldigen, dass er von Gott nichts gewusst hat.“ ■

Wer sein Ohr abwendet, um die Weisung nicht zu hören, dessen Gebet ist ein Gräuel.

Sprüche 28,9

Der Dank ist der Maßstab unserer Gottesnähe oder Gottesferne.

Wolfgang Dyck

Missionswerk
Eben-Ezer e. V.

Bilder machen Realitäten sichtbar;
damals wie heute.
Es geht um die reale neue Welt,
die zukünftig ist und doch
schon begonnen hat.

Ellen G. White

Die neue Welt in Gleichnissen

Sprachlich neu bearbeitetet; mit ansprechender Gestaltung.

- Wie komme ich dorthin?
- Mein tägliches Leben u. spirituelle Werte.
- Ich ernte, was ich säe.
- Kontakt zu meinem Schöpfer.
- Der Herr des Universums liebt mich.
- Mein Leben – Chance zum Lernen.
- Was ich weiß, gebe ich weiter.

Preis auf Anfrage
Mengenrabbat möglich!

Bestelladresse: Siehe Impressum S. 2

Dieses und weiteres Missionsmaterial kann bei Eben-Ezer e.V. gerne angefordert werden.

Siehe Impressum Seite 2

Glaub nur, sie brauchen dich,
die Menschen, die mit dir gehn.
Sie brauchen dein Gutsein
und dein Verstehen,
deinen blanken, geraden Sinn,
der sich freihält
vom raschen Gericht,
der Treue kennt
und Wahrheit spricht.
Sie brauchen die Reinheit
in deiner Gestalt
und deines Wortes
klare Gewalt, und das,
was ihnen am meisten
gebricht: Dein Wissen um
das ewige Licht.